Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue Lieder

Das Erste. Wo kannt angahn!

Hansen, C.

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422402

Visual Library

Drei neue Lieder.

1) Wo kannt angahn!
2) Ich liebe dich stets inniglich.
3) Wer lieben will, muß leiden.

Das Erste.

Wo kannt angahn!

Een verdübeltes Sprickwoord,
tosaamriemelt von C. Hansen, Hamborger Volksdichter.

Wo kannt angahn! fragt uns jetzund Jedermann, doch de Antwoord deiht uns fehlen, wie wie uns darum doht quälen, un doch ligt se op de Hand, strengt wie an man den Verstand. Wenn wie Alles recht betracht, un op Alles good hebt Acht; nu will ick de Saak bekieken, will gehörig se ruutstrieken, Antwoord kriegt een jeder Mann, ob dat richtig angahn kann.

Wo kannt angahn! seht den Niclas Wicksmann an, is gekleed as wie een Stutzer, von Amt is he een Stebelputzer; mit den mod'schen blauen Frack, nah den nähesten Geschmack. Wo kannt angahn! warr ich fragt, un nu kaamt un geeft hübsch Acht, denn een Dolsch von sochstig Jahren, de veel Geld het, deiht nix sparen an em, he is een schmucken Mann, ob düsse Aart da geiht dat an.

Wo kannt angahn! fragt Madam ehr'n söten Mann, unse Lütmaid Catherien drigt bie'n Schüern een Crinolien un dabie gestickte Schoh, holten Tüffeln kaamt ehr to. Wo kannt angahn! seggt de Mann, da süt man den Fortschritt an, laat die dat jo nich schaueren, wat se drigt, drigt se in Ehren; doch speelt he bie ehr den Hahn, op düsse Aart da kannt angahn.

Wo kannt angahn! dat so däglich depp in Thran is de Schoster Pichelmeier, de versaapne Buddelfreier, alle Daag jetzt duhn un dick, socht in'n Brand sien eenzig Glück. Wo kannt angahn! fragt sien Froo, dat du wedder tummelst; do seggt he, wenn dat Vergnögen du mie

Landesbibliothek Oldenburg

störst, denn mut sick rögen mie Spannreem recht nah'n ohlen Plan. Junge, so kannt angahn.

Wo kannt angahn! dat de dicke Dummerjahn, de von fief und föbentig Jahren, wull noch mal in'n Ehstand fahren, he kreeg denn een kern'ge Deern, em nich, sien Geld dat nöhm se geern. Wo kannt angahn! unschanirt kummt de Storch bie ehr spazirt mit een dicken Jung' im Schnabel, is de Ohl darto cumpabel, de Aehnlichkeit süt man nich an. Junge, so kannt angahn.

Wo kannt angahn! dat de, de gar nix deiht, Jochen Fuulwust, fuul wie'n Esel, dabie een ganz dummen Schnösel, dat de Glück, Geld un Ehr grade kriegt un noch veel mehr. Wo kannt angahn! mit de Dummen is dat Glück, wie möht verstummen: denn de Aap gewunn man blos een Achtel von dat grote Loos. Den Dummen lacht dat Glück in'n Plan. Junge, so kannt angahn.

Wo kannt angahn! nu kummt all die Ehbeer an, een halbes Jahr verheirath eben, un all een lütten Söhn daneben, denn de Tied is wirklich knapp, seggt ingrimmig hier Jann Klapp. Wo kannt angahn in de Tied, nu all Vader, warr ick hüt. Doch se deen bie'n ohlen rieken Herrn, Jann muß da op kieken, de Ohl schaff ehr de Mitgift an; Junge, so kannt angahn.

Wo kannt angahn! dat de Liese Wedderfahn, de sick nährt von flicken, neihen, deiht sick stolz un bannig dreihen mit den groten Polkahoot, de bienah dree Eelen groot. Wo kannt angahn! Doch den Schleier schafft ehr an de eene Freier, de ann're de kofft ehr de Stebeln, den drüdden ward man't nich veröbeln, de schafft ehr de Miethe an. Junge, so kannt angahn.

Wo kannt angahn! fragt de Levy Schmul een Mann, dat du immer mürrisch, schlurig, geihst herum un bist so trurig; du de hier so good gestellt, du verdeenst dien goodes Geld. Wie kann's angaihn, meine Krall' ist mir untreu jeden Fall. Traf ich doch den langen Satan, den verwünschten Itzig Nathan, bei ihr zwei Mal ganz allein. Siehste, so kann's angaihn.

Wo kannt angahn! Kieck den Ludje Baad mal an, he is Soldat, is leifig wussen, good von Taille un von Bussen, sien Marieken sorgt for em, maakt sien Dasien

Landesbibliothek Oldenburg

Vier neue Lieder.

1) Ob einer Jude oder Christ ꝛc.
2) Ach! ich habe einen Mann.
3) Die Cigarren und die Mädchen.
4) Warum sollt ich trauern.

Das Erste.

Das Glöckchen.

Lied aus der Posse: „Einer von unsre Leut'."

Ob einer Jude oder Christ auf diesem Erdenrund, thut etwas er, was recht nicht ist, machts ihm dies Uhrwerk bunt, es fängt gar bald zu schlagen an, wenn wir uns sind bewußt, daß etwas sei nicht recht gethan, zusammen zieht's die Brust; drum überhöret nicht, was leis das Glöcklein spricht, dann werdet ihr mit frohem Muth der Stund' entgegen gehn, der Stunde, wo dies Uhrwerk einst bleibt plötzlich stille stehn.

Zum Arzt kömmt eine arme Frau: Mein Kind, das macht mich bang! Doch er muß zu 'nem Millionär, wo auch ein Kind just krank. Ach, lieber Herr, es stirbt mir ja! Habt euch doch nicht so sehr, bei eurer Armuth ist so'n Kind, nur ein Messer mehr! Er hört das Glöcklein nicht, das leise zu ihm spricht: Ob einer arm und elend ist, ob vornehm oder reich, es bleibt bei ihres Kindes Noth, der Mutter Schmerz sich gleich.

Ein Dichter hat mit Fleiß gestrebt, doch ach! was ist sein Lohn? Sein Werk nur einen Abend lebt, ihn trifft noch Spott und Hohn, daß er im Stoffe sich vergriff, verzeiht nicht das Parterr', das Ding muß werden ausgezischt! meint ein sehr junger Herr. Er hört das Glöcklein nicht, das leise zu ihm spricht: Bedenk des Dichters Fleiß und Müh, sein Herz voll Hoffnung schlug, daß ihm sein Werk mißlungen ist, ist Strafe schon genug.

Landesbibliothek Oldenburg